

Szene 1.2

Der Lehrer Ulrich Gertz, groß, schlank, sportlich, gutaussehend, kommt rein, legt seine Mappe neben seinen Stuhl. Die Schüler und Schülerinnen setzen sich.

GERTZ Das ist die letzte Stunde, bevor Sie die Schule mit dem Abitur verlassen. Zwei Jahre lang haben wir zusammengearbeitet. Sie waren mein erster Leistungskurs Geschichte, Sie waren, vielleicht weil ein paar von Ihnen schon älter sind, besonders interessiert und engagiert, es hat mir mit Ihnen Spaß gemacht, und ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme. Wir haben uns lange

mit dem Nationalsozialismus beschäftigt, und der Zufall will, dass die letzte Stunde auf den 20. Juli fällt.

NIKLAS In der Geschichte gibt es keine Zufälle. Haben Sie das nicht gesagt?

GERTZ *lacht* Dann erklären Sie's mir.

Warum fällt die letzte Stunde auf den 20. Juli?

FABIAN *ironisch* Damit Sie uns zum Abschied noch mal daran erinnern können, dass wir uns für das Gute einsetzen und dem Bösen widerstehen sollen, wie Graf von Stauffenberg.

PAUL *ebenfalls ironisch* Nicht für die Schule lernen wir, sondern fürs Leben.

ESTHER Warum die Ironie?

FABIAN Weil es hier nichts zu lernen gibt. Das ganze letzte Jahr haben wir über den Nationalsozialismus geredet, über Hitlers willige Schergen, über die verhetzten und verblendeten Mitläufer, über die, die etwas

hätten ändern können, aber zu feige waren. Und über die Lichtgestalten des Widerstands, die uns Vorbild und Ansporn sein sollen. Von denen wir lernen sollen. Stauffenberg, Moltke, Schlabrendorff, Schulze-Boysen, Harnack, Elser, die Geschwister Scholl – die lange Liste. Was haben sie erreicht? Nichts. Von ihnen lernen? Loser werden wie sie?

ESTHER Loser? Ist das dein Ernst? Warum kommst du damit erst jetzt?

FABIAN Ich wollte es mit ihm *er zeigt mit dem Kopf zu Gertz* nicht verderben. Er mag mich nicht. Er mag die Lichtgestalten.

ESTHER Die Loser haben mit dem Leben bezahlt.

PAUL Na und? Jeden Tag bezahlen Menschen auf den Straßen mit dem Leben. Menschen, die nichts Böses wollen, nur Gutes: zur Arbeit fahren, nach Hause kommen, die Kinder abholen, die Eltern

besuchen. Mit dem Leben bezahlen beweist gar nichts.

GERTZ Was beweist was?

PAUL *von Gertz' Frage genervt* Was beweist was? Herr Gertz, die Frage ist, ob der Umstand, dass jemand mit dem Leben bezahlt, den Wert dessen beweist, wofür er mit dem Leben bezahlt.

Alle sehen Gertz an und warten auf seine Antwort.

GERTZ *langsam* Dass der Widerstand richtig war, brauchte nicht den Preis des Lebens als Beweis. Ob die Männer und Frauen des Widerstands hingerichtet wurden oder überlebt haben – sie haben das Richtige getan. Es geht beim Opfer des Lebens nicht um einen Beweis, eher um eine Beglaubigung. Die Beglaubigung, dass der aufrechte Gang, die moralische Integrität, die menschliche Würde wichtiger sind als

alles andere. Deshalb achten wir die Widerständler.

FABIAN Ich hätte Achtung vor ihnen, wenn ihr Widerstand was gebracht hätte. Wenn Stauffenberg nicht gegangen wäre und darauf vertraut hätte, es werde schon klappen, sondern mit der Bombe bei Hitler geblieben und mit der Bombe und Hitler hochgegangen wäre. Wenn Elser nicht einen Zeitzünder benutzt, sondern sein Leben drangegeben, sich im Gebäude versteckt und selbst die Bombe gezündet hätte. Aber was soll's – Stauffenbergs Erfolg wäre ohnehin zu spät gekommen. Zu spät für Millionen Juden, Polen, Russen – und Deutsche. Und wenn Elser Erfolg gehabt hätte, hätten Göring und Goebbels und die Wehrmacht vermutlich auch ohne Hitler Krieg angefangen.

GERTZ Wir dürfen die Bedeutung der Gesten des Widerstands nicht